

## **Erfahrungsbericht: Erasmusaufenthalt auf La Martinique an der Université des Antilles et de la Guyane im WS 2009/2010**

Im Rahmen meines Frankomedia Studiums habe ich 7 Monate mit Erasmus auf La Martinique verbracht. Im Vorfeld hat mich vor allem die Kultur der französischen Antillen interessiert und die Sprachsituation. Insbesondere das Verhältnis zwischen Französisch als offizieller Sprache und dem Créole, das von fast allen Einwohnern gesprochen wird. Natürlich hat die Insel mit ihrem warmen Klima und den schönen Stränden und Landschaften auch sonst einiges zu bieten. So entschloss ich mich, diese Insel näher kennenzulernen und die Chance zu nutzen, die Kultur aus einem anderen Blickwinkel als den des Touristen betrachten zu können.

Die Organisation lief im Vorfeld eigentlich recht problemlos ab. Die Universität hat allen Erasmusstudenten per E-Mail eine Liste mit Wohnungen geschickt, bei denen nachher auch die meisten Erasmusstudenten gewohnt haben. Ich habe allerdings durch einen glücklichen Zufall privat ein super Zimmer vermittelt bekommen bei richtig netten Leuten. So hatte ich das Glück eine Art Familienanschluss zu haben und meine Vermieter haben mich immer wieder zu Wanderungen eingeladen oder für mich und meine Mitbewohner gekocht. So konnte ich direkt die neue Kultur kennenlernen, was für andere Erasmusstudenten etwas schwieriger war, da sie meistens unter sich geblieben sind. Um die Insel schon vor Beginn der Vorlesungszeit ein wenig kennen zu lernen, bin ich bereits Ende August nach Martinique geflogen und hatte somit 2 Wochen Zeit, mich an Land und Leute und die heißen Temperaturen zu gewöhnen.

Der Start an der Uni verlief ein wenig chaotisch, bis man herausgefunden hatte, wann und wo alle Kurse stattfinden. Die Verantwortliche für die Erasmusstudenten Regine Rouvel erwies sich hierbei als außerordentliche Hilfe. Auch während des gesamten Aufenthalts hat sie sich um alles gekümmert und war immer für ein nettes Gespräch zu haben. Die Kurswahl verlief relativ einfach. Ich habe Kurse aus dem dritten Studienjahr aus den Bereichen Literatur-, und Sprach- und Sozialwissenschaften belegt. Vor allem die Kurse aus dem Parcours „Langues et Cultures Regional“ sollte man sich nicht entgehen lassen, weil man dort sehr viel über die Gesellschaft und Kultur auf den Antillen lernen kann. Insgesamt fällt auf, dass das Niveau allgemein wesentlich unter dem der Kurse in Freiburg liegt. Diskussionen fanden leider nur sehr selten statt und manchmal bestand der gesamte Kurs nur aus einer Art Diktat, welches am Ende des Semesters in Form einer Klausur schriftlich abgeprüft wurde. Die Kurse habe ich alle auch ohne größeren Lernaufwand bestanden und dabei noch als einer der Besten im Kurs abgeschnitten. Das allgemeine Niveau und auch die Einstellung zum Studieren ist auf Martinique eben eine ganz Andere. Die meisten Studenten wollen hier nur schnell einen Abschluss erlangen und sehen das Studium nicht als Möglichkeit an, sich auch individuell weiterzubilden. Ein Studentenleben, wie man es aus Freiburg kennt, gibt es ebenfalls nicht. Ich war erstaunt festzustellen, dass fast niemand Abends weggeht, sondern die Studenten lieber mit Freunden zu Hause abhängen. Dazu kommt, dass es in Schoelcher (20.000 Einwohner), wo sich der Campus befindet, so gut wie keine Möglichkeit gibt, abends wegzugehen. Bis auf ein paar Restaurants und eine Bar werden nach 18 Uhr eigentlich die Bürgersteige hochgeklappt. Wer da mehr erleben möchte, muss schon in die benachbarte Hauptstadt Fort-de-France fahren (5Km).

Wobei wir auch schon beim Thema Transport und Fortbewegung angekommen wären. Um es vorweg zu nehmen: Ohne eigenes Auto ist man auf Martinique leider ziemlich aufgeschmissen. Denn außer ein paar Bussen, die zum Campus und bis zur Hauptstadt fahren (und das auch nur bis um 19 Uhr) gibt es keine öffentlichen Verkehrsmittel. Es gibt zwar viele Kollektiv-Taxis (Taxico), die zwischen den einzelnen Städten der Insel hin- und herfahren, allerdings folgen diese keinem geregelten Fahrplan und nach 18 Uhr wird es sehr schwer noch eines zu finden. Wer sich also die schönen Strände im Süden der Insel und auch den Rest der Insel erkunden möchte, muss auf ein Auto zurück greifen. Ich habe folglich gleich in der ersten Woche zusammen mit meinem Mitbewohner ein Auto gekauft, welches wir die gesamte Zeit geteilt haben. Die Benzinkosten (Wenn es überhaupt Benzin gibt) sind auf La Martinique ein wenig günstiger als in Deutschland und die Entfernungen auch nicht wirklich groß. Wer kein Auto kaufen möchte, der kann sich auch ein Auto leihen. Und um es noch einmal zu betonen, es lohnt sich wirklich die ganze Insel zu erkunden, denn es gibt vieles zu sehen und viele interessante Wanderungen zu machen. Die Vegetation unterscheidet sich dabei von Inselfeite zu Inselfeite teilweise gewaltig.

Die Lebenskosten sind auch ohne Auto auf Martinique sehr hoch, so müsst ihr euch bei den Preisen in den großen Supermärkten auf einen kleinen Schock einstellen. (z.B. 1 Liter Frischmilch aus Martinique = 2.13€) Es lohnt auf den Märkten einzukaufen und die lokale Küche selbst auszuprobieren. Typisch kreolisch zu kochen, das bedeutet viele Gewürze, viel marinieren und viel Fisch und andere Meeresfrüchte zu kochen. Natürlich sollte man auch die ganzen Früchte ausprobieren und auch den Rhum, der mit Bananen das Hauptexportgut der Insel ist, sollte unbedingt probiert werden.

Die Leute sind im Allgemeinen sehr offenherzig und freundlich. So ist es selbstverständlich, dass man jeden auf der Straße begrüßt und sich „Bonjour“ oder ab Mittag „Bonsoir“ wünscht. In der Uni ist es allerdings nicht ganz so einfach mit Leuten in Kontakt zu kommen und Freundschaften zu schließen. Zwar kommen vor allem am Anfang viele Studenten auf einen zu, aber dann muss man sich selbst ins Zeug legen, einheimische Freunde zu finden, um nicht nur unter Erasmusstudenten zu bleiben. Ich habe eigentlich erst zum Ende des Semesters viele Freunde gefunden und das auch eher über die Musik, als über die Universität.

Zum Thema Sicherheit sei gesagt, dass es auf Martinique auf Grund der hohen Arbeitslosigkeit schon einige Probleme mehr gibt, als bei uns. Wenn man sich allerdings vorsichtig verhält und Nachts gewisse Quartiere der Hauptstadt meidet, sollte einem im Normalfall nichts passieren. Wobei auch unser Auto trotz allem 2 mal aufgebrochen wurde. Aber das sollte einen auf keinen Fall abschrecken nach Martinique zu gehen! Ich habe in den 7 Monaten auf Martinique eine wunderbare Zeit verbracht und mir hat es so gut gefallen, dass ich ab September noch mal für 2 Jahre nach Martinique gehen werde, um dort meinen Masterabschluss zu machen und nebenher zu arbeiten.

Fazit: Martinique ist ein sehr interessanter und schöner Ort, um sein Erasmusaufenthalt zu verbringen. Wer sich für Land und Leute interessiert, der wird hier viel Spaß haben und lässt sich dann auch von den hohen Lebenshaltungskosten nicht abschrecken. Wenn ihr noch Fragen habt, könnt ihr mir gerne eine E-Mail schicken. Die Adresse ist auf dem anderen Bogen vermerkt.